



Rundbrief – Mai-IV-2024

Sumaya Farhat Naser Brief an Frau Christa Weding – Situation in Palästina

Frau *Sumaya Faraht Naser* hat uns diesen Brief geschrieben. Mir fehlen die Worte und muss weinen. Es ist unvorstellbar was sie und die Palästinenser leiden. Ich bete zu Gott damit wir alle menschlicher werden. Hiermit leite ich den Brief von Sumaya an alle meine Kontakte weiter. Ich bin sicher Sumaya freut sich auf eine Antwort auf ihren Brief.

Mit dem Wunsch nach Frieden grüße ich Euch alle lieb.

Christa Wendling

Liebe Freunde,

Wie oft nahm ich mir vorzuschreiben, denn ich weiss, dass so viele auf eine Nachricht von mir warten. Doch die Hände sind wie gelähmt und unsere Verfassung steht in höchster Alarmbereitschaft. Jede Minute fürchten wir, es werde Schlimmes und noch Schlimmeres kommen. Was in Gaza geschieht und wie die Kriegsführung auf allen Ebenen stattfindet, übersteigt unser verstand. Wie kann das möglich sein? Der Sinn für das Leben verliert an Wert und die Menschlichkeit verschwindet. Die Sprache ist grausam und giftig, die Scheu verschwindet und die Empörung bleibt aus. Vieles ist kaum vorstellbar. Vieles wird verdreht und verstellt, verurteilt und zugleich befürwortet. Wir dürfen uns nicht beirren lassen. Wir wissen, was wir wollen, und wohin wir zielen. Wir müssen durchhalten und wollen überleben, denn wir lieben das Leben und Ehren die Menschlichkeit. Wir wollen das Gute für alle.



Seit acht Monaten ist Krieg, und der wird anscheinend noch lange dauern.

Wir leben ständig in Angst und in Trauer bedingt durch das Leiden der Menschen in Gaza und überall. Täglich gibt es Konfrontationen auch in der Westbank, wo mehr als 800 Tote und mehr als 9000 Gefangene Palästinenser, seit Kriegsbeginn gemeldet sind. Dazu kommen weitere 7000 Gefangene, die vor dem Krieg in Haft sind. Jeder spricht hier vom Foltern, was zu sehr zugenommen wurde, und Frauen erfahren schreckliche Geschichten. Täglich werden Städte und Dörfer vom Militär überfallen. Die Straßen werden mit Bulldozer zerstört, auch die Infrastruktur wie Wasser- und Abwasser Systeme. Hauszerstörungen finden überall statt. Mehr als 20 Kleindörfer im Jordantal und in Süden von Hebron, wie Masafer Jatta, sind zerstört worden. Die Bewohner werden vertrieben und verstreut. Es passiert so viel Unrecht und Unmenschliches, sodass es weh tut darüber zu berichten. Es ist unglaublich. Heute, am 22.Mai 2024, sind bis Mittag bereits neun Menschen in Jenin getötet worden und mehr als 20 schwer verletzt worden. In

Hebron, Nablus und an vielen Orten auch viele Tote und Verletzte. Israelische Zivilisten, Siedler, stoppen Lastwagen mit Nahrungsmittel und Medikamente, die nach Gaza fahren, verhindern die Weiterfahrt, schlagen die Lastwagenfahrer, vernichten die Hilfsgüter.

Was in Gaza geschieht, ist unbeschreiblich: Mehr als 35 000 Tote, mehr als 80 000 Verletzte, und mehr als 70 000 Vermisste. 70% aller Wohnhäuser sind zerstört worden, Hunderttausende sind ständig auf der Flucht und wieder Flucht. Wir haben viele Freunde und Bekannte verloren in Gaza, Kollegen, Freunde und viele unserer früheren Studenten.

Hundert-Tausende, ja Millionen Menschen auch in Israel trauern um ihre Toten und fürchten um ihre verschleppten, gefangenen und kämpfenden Menschen. Waffenstillstand muss sofort eintreten. Friedensgespräche müssen sofort eingeleitet werden, damit wir alle uns einigen, dass alle gleiche Rechte haben und alle wollen eigentlich dieselbe Sache: Freiheit, Sicherheit und Frieden. Das ist ein Kapitel für sich!

Mehr als 300 000 Palästinensische Arbeiter arbeiteten in Israel und das sicherte ihren Unterhalt. Seit dem Kriegsbeginn, also seit sieben Monaten, dürfen sie nicht mehr arbeiten. Die Familien verarmen, manche hungern auch hier. Die Palästinensische Behörden haben seit Monaten ihre Geld-Einnahmen von Zoll und Steuern nicht mehr, weil Israel das verweigert. Diese Gelder werden von Israel eingesammelt, und per Vertrag den Palästinensische Behörden übergeben werden müssten.

Seit Monaten weigert sich Israel das zu tun. Beamte und Angestellte in ganzen öffentlichen Bereichen haben seit Monaten keinen Gehalt, und manche Lehrer und Gesundheitspersonal bekamen seit über einem Jahr nur einen Teil ihrer Gehälter. Viele Betriebe und Kleingeschäfte schließen. Landnahme und Überfälle auf die Dörfer seitens der Siedler, die vom Militär geschützt und unterstützt werden, sind täglich an vielen Orten. Sie verbrennen die Felder, verbrennen und zerstören Häuser und Autos, fordern die Menschen auf zum Wegziehen- also Vertreibung. All das bringt vielen Menschen zum Verzweifeln. Die Welt schaut zu und befürwortet weiter das Unrecht. In Gaza geht der Krieg weiter. Die Menschen verhungern lassen scheint akzeptabel zu sein und als Kriegswaffe zugelassen.

Täglich bangen wir um die Kinder und Enkelkinder auf dem Weg zur Schule. Viele Schulen haben on-line Unterricht und auch die Universitäten, da die meisten Straßen versperrt sind. Große Erd- und Steinhäufen Schließen die Straßen und überall sind Eisentore, die geschlossen sind und nur ab und zu, zu bestimmten Zeiten, geöffnet werden. Man muss Feldwege suchen und unter den Bäumen fahren, um an eine kleine Straße zu gelangen. Oft muss das Auto einige hundert Metergeschoben werden. Mein Sohn, Neurologe, der seit Jahren jeden Montag nach Nablus fuhr, um seine Patienten zu behandeln, ist seit sieben Monaten nicht mehr im Stande Nablus zu erreichen. Statt 40 Minuten Fahrt würde er jetzt drei bis vier Stunden brauchen. Außerdem ist es sehr gefährlich, weil die Siedler auf palästinensischen Autos Schießen.

Die letzten sechs Wochen habe ich Workshops und Gespräche geführt in Schulen und mit den Frauen Gruppen. Themen: Wie stärken wir uns, wie halten wir unsere Psyche gesund, wie befähigen uns selbst für andere da zu sein. Wie sprechen wir über den Krieg, wie das Thema Krieg mit den Kindern besprechen, wie schützen wir unsere Kinder und uns selbst vor dem Zerschlagen. Wie behalten wir unseren Glauben, bleiben zuversichtlich, werden aktiv und klammern uns an die Hoffnung.

Meine Arbeit in Schulen und mit Frauen in Birzeit, Ramallah, Deir Ibsee, Ein Arik und Beit Jala, geht seit Januar weiter. Die Fahrten dorthin sind mühsam und viel Zeit geht verloren, manchmal ist es auch gefährlich. Doch es muss gehen.

Jeden Tag danken wir Gott, dass wir noch gesund sind.

Ich wünsche allen vom Krieg bewahrt zu bleiben. Gott möge unsere Menschlichkeit erhalten und sein Segen möge uns führen.

Liebe Grüße

[Sumaya Farahat Naser](#) – 22.05.2024

Studentenproteste gegen Krieg in Gaza: Statement von Professoren | BPK 21. Mai 2024

Thema: Proteste an Hochschulen gegen den Krieg in Gaza mit:

- Prof. Dr. Michael Wildt, Professor em. für deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt Nationalsozialismus an der HU Berlin
- Prof. Dr. Miriam Rürup, Direktorin des Moses-Mendelssohn-Zentrums und Professorin für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam
- Prof. Dr. Michael Barenboim, Professor für Ensemblespiel und Violine an der Said-Barenboim Akademie
- Prof. Dr. Clemens Arzt, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Polizei- und Versammlungsrecht an der HWR Berlin

[00:00](#) Start

[01:00](#) Statement **Clemens Arzt**

[05:12](#) Statement **Michael Wildt**

[09:49](#) Statement **Miriam Rürup**

[14:20](#) Statement **Michael Barenboim**

[18:57](#) Fragen

Hier der link: <https://www.youtube.com/watch?v=P0rzSar85E0>



Internationaler Gerichtshof ordnet Stopp von Israels Rafah-Offensive an

Südafrika forderte in einem Eilantrag vor dem IGH in Den Haag, das israelische Militär müsse sich aus dem Gazastreifen zurückziehen. Das höchste Uno-Gericht hat nun entschieden

Im Streit über die israelische Offensive in Rafah hat der Internationale Gerichtshof (IGH) im Sinne Südafrikas entschieden. Das Gericht entschied, Israel müsse die Offensive in der Stadt im Süden des Gazastreifens stoppen. Einen entsprechenden Eilantrag hatte Südafrika am 10. Mai eingereicht. Das Land argumentiert, es gehe darum, einen Völkermord an Palästinensern zu verhindern. Weiter hierzu [Link](#)

Folter-Vorwürfe: Inside Israels Haftlager

[23.05.2024 · Monitor · Das Erste](#)

Tausende Palästinenser*innen wurden im Kampf gegen die Hamas festgenommen. Viele werden in das israelische Haftlager *Sde Teiman* gebracht und dort auf Terrorverbindungen überprüft. Doch gegenüber ARD-Reporter*innen erheben Ex-Gefangene, Whistleblower*innen und Augenzeug*innen schwere Vorwürfe: Sie berichten von massiven Menschenrechtsverletzungen, Missbrauch und Folter durch israelische Sicherheitskräfte. [Mehr anzeigen](#)

Mehrere europäische Staaten preschen mit der Anerkennung eines Staates Palästina vor.



Norwegen, Irland und Spanien erkennen Palästina als Staat offiziell an © Christopher Furlong/Getty Images Europe

Nach Norwegen und Irland hat auch Spanien die Anerkennung von Palästina als Staat angekündigt. Der Ministerrat werde die Anerkennung am 28. Mai billigen, teilte Ministerpräsident Pedro Sánchez am Mittwoch im Parlament in Madrid mit.

Zuvor hatte sich der norwegische Ministerpräsident Jonas Gahr Støre am Mittwochmorgen in Oslo geäußert. „Die Palästinenser haben ein grundlegendes, unabhängiges Recht auf einen eigenen Staat. Sowohl Israelis als auch Palästinenser haben das Recht, in Frieden in getrennten Staaten zu leben. Es kann keinen Frieden im Nahen Osten ohne eine Zweistaatenlösung geben“, hieß es in einer Pressemitteilung der norwegischen Regierung. Die Zwei-Staaten-Lösung sei im besten Interesse Israels. [Mehr anzeigen](#)

Wöchentliche Demonstration in Bremen - Bericht

Unser Bremer Präsidiumsmitglied Dr. Detlef Griesche teilt uns mit:

Wir haben am Samstag, den 25.5. die 36. wöchentliche Demonstration der Palästinensischen Gemeinde Bremen mit Unterstützung der Bremer DPG in Bremen realisiert. Alle bisherigen wurden ohne Zwischenfälle durchgeführt, zumeist trotz gelegentlich schlechten Wetters mit mindestens 400 Teilnehmern, in der Spitze 2500 Teilnehmer auf dem Marktplatz. Wer diese Demonstration, die vom Hauptbahnhof bis zum Marktplatz ging, und auf der eine Rednerin aus Bremen und ein Redner aus Frankfurt, sowie eine 2-Mann-Musikgruppe vom Friedensforum mit 2 Friedensliedern auftraten, nachempfinden möchte, der kann das auf unserem neuesten von unsern Mitgliedern Marlies und Sönke Hundt angefertigten [Video anschauen](#).

Diskussion zur Lage in Israel und Palästina in den Kammerspielen München am 8.6.2024

Angesichts der immer weiter eskalierenden Lage in Israel und Palästina verhärtet der Diskurs um den Nahostkonflikt auch hierzulande zunehmend. In Deutschland reagiert die Gesellschaft mit Spaltung: Der Diskurs wird auf hoher Eskalationsstufe geführt und allzu schnell von Diffamierungen blockiert. Gleichzeitig nehmen antisemitische und rassistisch motivierte Übergriffe zu. Miteinander reden scheint kaum mehr.

Wie geht es den Menschen, die sich mitten im Krieg befinden? Was brauchen sie jetzt wirklich? Und wie kommen wir weiter in Richtung Frieden? Antworten auf diese Fragen werden niemals einfach sein. Dieser Abend gibt verschiedenen Perspektiven Raum und verstärkt die Zwischentöne.

Ein Gespräch zwischen Meron Mendel und Nazih Musharbash, Moderation: Annabel Wahba.

<https://www.muenchner-kammerspiele.de/de/programm/29726-worte-zwischen-uns>

**Münchener
Kammerspiele**

Samstag, 8.6.2024 ab 19 Uhr

**Gespräche, Musik und Poesie
gegen die zunehmende Spaltung seit dem 7.10.
im Schauspielhaus München**

Mit Meron Mendel, Nazih Musharbash, Combatants for Peace, Chen Alon, Jamil Qassas

Moderation Annabel Wahba

Musikalische Begleitung Simon Popp

Poetische Begleitung Anna Gesa-Raija Lappe

Konzept und Kuration Hannah Saar, Dilan Z. Çapan, Sebastian Reier

Die Frankfurter Römerberggespräche widmen sich dem „Nahostkonflikt auf deutschem Boden“. Über den Gazakrieg und seine Folgen wird nicht schablonenhaft, sondern differenziert diskutiert. Von Alexander Jürgs 26.05.2024, 09:03

Esther Schapira und Nazih Musharbash zeigen, dass es geht: trotz deutlich konträrer Perspektive über den 7. Oktober und den Gaza krieg zu streiten, differierende Meinungen auszuhalten, aber auch nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Im Chagallsaal des Frankfurter Schauspiels sprechen Schapira, die in Deutschland aufgewachsene Jüdin, die als Fernsehjournalistin beim Hessischen Rundfunk arbeitete und heute meinungsstarke Texte für die „Jüdische Allgemeine“ schreibt, und Musharbash, der christliche Palästinenser, der aus dem Westjordanland nach Deutschland kam, für die SPD im niedersächsischen Landtag saß und nun Präsident der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft ist, über den „Nahostkonflikt auf deutschem Boden“.

Ihr Dialog ist am Samstag ein Programmpunkt der 55. Ausgabe der Römerberggespräche. Zweimal im Jahr wird über ein Thema debattiert, das aktuell ist, das die Gesellschaft bewegt und auch polarisiert. Diesmal heißt das Motto: „Deutsche Erinnerungskultur nach dem 7. Oktober“.

Schapira und Musharbash schonen einander im Gespräch nicht, die Differenzen zwischen ihnen werden deutlich. „Nichts ist mehr, wie es war“, sagt Schapira über den 7. Oktober. Als Jüdin in Deutschland fühle sie sich „zutiefst einsam“, ihr Vertrauen in die Zivilgesellschaft habe sie verloren. Dass der Angriff der Hamas auf Israel, „dieser Zivilisationsbruch“, zu einer weltweiten Solidaritätswelle mit dem Palästinenser geführt hat, dass die Terroristen bei Protesten verherrlicht werden, entsetze sie. Zu Musharbash sagt Schapira, dass sie sich von ihm eine Reaktion darauf erwarte, ein klares Zeichen.

Für den Deutsch-Palästinenser ist diese Erwartungshaltung Teil eines Problems. Weil sie ihn unter Verdacht stelle, weil sie zeige, dass viele in Deutschland den Palästinensern misstrauen. Auch der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte von arabischstämmigen Deutschen eine Distanzierung von der Hamas gefordert. „Das hat mich verletzt“, sagt Musharbash. Die „schweigende Mehrheit“ der Palästinenser stehe schon lange gegen Terror und gegen Gewalt. „Mit Hamas-Leuten, die in Neukölln Süßigkeiten verteilen, wollen wir nichts zu tun haben, diese Minderheit schadet uns.“ [Weiter hierzu](#)

DMS CAMPUS: IV. ‘Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft’ – Sprechen über den Nahostkonflikt: Offene Fragen und Grundsätze für eine konstruktive Debatte

28. Mai 2024

Der Krieg zwischen Israel und der Hamas will nicht enden – trotz andauernder Bemühungen der internationalen Gemeinschaft. Für die Demokratiebildung stellt sich die Frage, wie eine konstruktive Debatte angesichts der sich eskalierenden Lage geführt werden kann. Wir sehen, dass die Dynamik des Krieges viele Diskussionen blockiert oder gar nicht erst entstehen lässt: Ob in Kunst und Kultur, in Schulen und Universitäten oder in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen bis hin ins private Umfeld – überall scheinen sich zwei Lager unversöhnlich gegenüberzustehen. [Ausführliches finden Sie hier](#)



Spende
Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.
Kontoverbindung

IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10
BIC: GENODED1SPK

Spende Zweck: Gaza – Palästina